

kolping.fulda

Magazin Kolpingwerk Diözesanverband Fulda

02 | 2020

Kolping und Corona
Begegnung ermöglichen

Kolpingjugend
meets Bischof Gerber

Kleidersammlung
Gemeinsam stark



- 03 EDITORIAL
Birgit Gruß
- 05 GEISTLICHER IMPULS
AG Jugend und Kirche
- 06 JUGEND IM GESPRÄCH
mit Bischof Dr. Michael Gerber
- 10 BEGEGNUNG ERMÖGLICHEN
„Kolping lebt vom Miteinander“
- 12 KOLPINGJUGEND
Das bedeutet Kolping für mich
- 14 VOGELSBERGDORF HERBSTEIN
Ein Jahr neue Hausleitung
- 15 KLEIDERSAMMLUNG
Gemeinsam stark
- 16 PINGS
Wohnen im pings
- 18 AKTUELLES
Kolpingsfamilien und Bezirke
- 20 TERMINE

Deine Meinung ist uns wichtig! Ideen, Vorschläge und Kritik sind ausdrücklich erwünscht und der Redaktion jederzeit willkommen.

Ihr möchtet unser Magazin weitergeben, um unseren Verband bekannter zu machen? Gerne! Weitere Exemplare sind kostenlos in der Diözesangeschäftsstelle erhältlich.

Wir haben durchgängig die bei KOLPING übliche Anrede „Du“ gewählt, ebenso der besseren Lesbarkeit halber das generische Maskulinum. Selbstverständlich sind alle Leserinnen immer mitgemeint.



Wallfahrt nach Rom

5 und 6tägige Flugreise sowie 8tägige Busreise des Kolping Diözesanverbandes Fulda geplant. Weitere Details wie Programmablauf und Preis werden noch bekanntgegeben.



Scanne den Code und erhalte weitere Infos oder schaue direkt auf www.kolping-fulda.de

Impressum



Herausgeber
Kolpingwerk Diözesanverband Fulda e. V.
Liobastraße 2
36037 Fulda

Tel. +49 (0)661 – 1 00 00
Fax +49 (0)661 – 2 11 52

E-Mail info@kolping-fulda.de
Web www.kolping-fulda.de

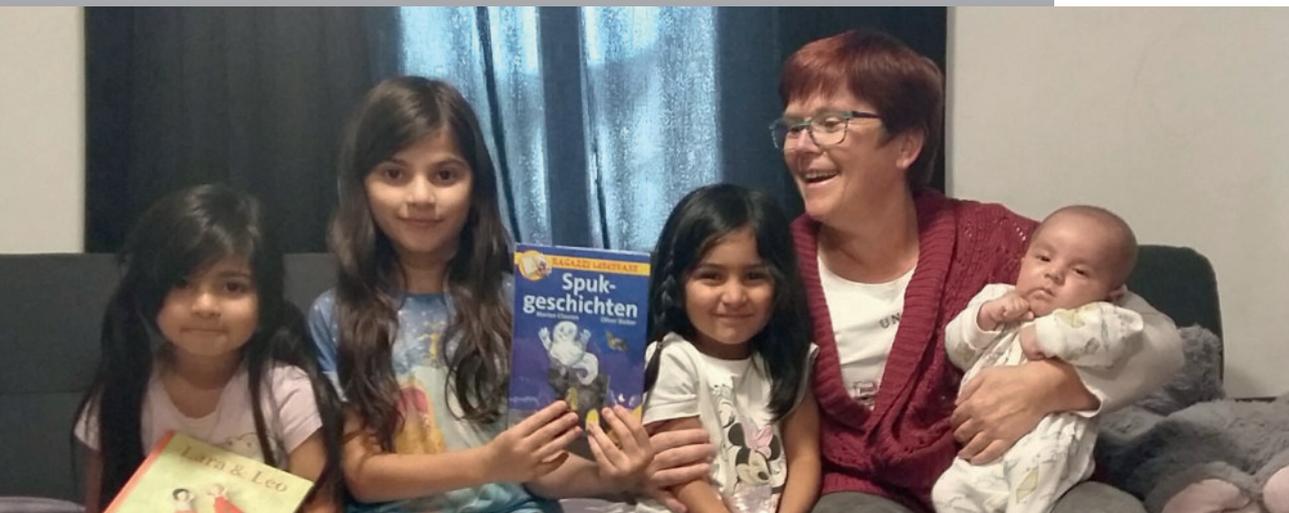
Redaktion
Steffen Kempa, Geschäftsführer
Melanie Möller, Verbandsreferentin
Christina Nophut, Öffentlichkeitsreferentin

Konzept & Layout Melanie Möller, Verbandsreferentin

Druck www.viaprinto.de

Titelbild Kolpingsfamilie Niederkalbach

Für uns zur Verfügung gestellte Texte und Inhalte übernehmen wir keine Verantwortung.



Liebe Kolpingsfreunde !

Das was wirklich zählt!

Auf dem abgebildeten Foto sieht man mich mit 4 tollen Kindern. Ihre Zukunft ist ungewiss. Es ist die Gemeinschaft, die uns trägt. Die Überzeugung etwas für die Gesellschaft zu tun, trage ich als Kolpingerin im Herzen. Als Begleitperson habe ich den Kontakt in die Familie gefunden.

Es begann eine wunderbare Freundschaft. Eine der unvergesslichsten Momente waren die Geburten der zwei jüngsten Kinder, in der ich die Familie unterstützend begleitet und unterstützt habe. Seitdem bin ich Teil der Familie und für dieses Vertrauen bin ich unendlich dankbar.

In den vergangenen 5 Jahren haben wir uns viele tolle und gemeinsame Erinnerungen geschaffen. Diese Erinnerungen verbinden und tragen uns auch in die Zukunft.

Uns geht es um Lebensfreude, Dankbarkeit, Friede und vor allem um Liebe. Unbezahlbare Mutterliebe, rücksichtsvolle Geschwisterliebe, blinde Liebe aus Freundschaft. Es ist das Größte, was einem Menschen geschenkt werden kann. Es braucht Begegnungen, um Nächstenliebe erfahrbar zu machen. Ich möchte dazu ermutigen, gerade jetzt füreinander da zu sein, um so Gemeinschaft zu ermöglichen. Das ist nicht nur für uns Menschen, sondern auch für das Vermächtnis Kolpings unverzichtbar. Suchen wir nach kreativen Möglichkeiten, um – selbstverständlich unter der Berücksichtigung notwendiger Hygienemaßnahmen – Gemeinschaft zu ermöglichen.

Das wusste bereits Adolph Kolping und auch er hätte mit dem nötigen Abstand geholfen, wo Hilfe nötig ist, weil er seine Schützlinge wie ein Vater liebte.

Davon bin ich überzeugt

Birgit Mana

"Tut jeder in seinem Kreis das Beste, wird's bald in der Welt auch besser aussehen."

Adolph Kolping

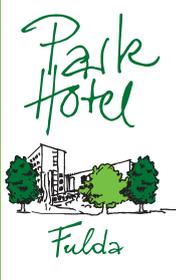
Mein FSJ für Kolping

Luca Hohmann absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr bei Kolping.

Ich bin Luca und 19 Jahre alt. Für das kommende Jahr habe ich mich dazu entschieden ein FSJ für den Kolping Verband zu absolvieren. Hierbei hoffe ich darauf unterschiedlichste Menschen zu treffen, mit diesen zu arbeiten und von ihnen zu lernen. Dieses Lernen ist besonders spannend, weil es sich stark von dem Lernen in der Schule unterscheidet. Die Einsatzmöglichkeiten beim Kolpingwerk sind sehr vielfältig und verschaffen mir einen Einblick in einen katholischen Verband mit Sozialaktionen, Jugendfreizeiten, Eine-Welt-Themen und Gottesdiensten.

Ich freue mich darauf bei der Konzeption von Projekten, Veranstaltungen und Aktionen mit entsprechender Bewerbung und Durchführung mitwirken zu können. Neben dem FSJ spiele ich Fußball, betätige mich sportlich und habe bisher Kinder- und Jugendfreizeiten als Teamer des Landkreises Fulda betreut. Ich bin ein offener Mensch, der gerne mit anderen Menschen zusammenarbeitet. Daher freue ich mich besonders auf das FSJ, da bei Kolping der Mensch im Mittelpunkt steht.





Öffnungszeiten
Kolpings Restaurant:
11.30 Uhr - 14.00 Uhr
17.00 - 22.00 Uhr
(warme Küche bis 21.00 Uhr)



Kolpings Winterwald

Jeden Adventssonntag auf unserer Terrasse!
14.00 - 19.00 Uhr

Hausgemachter
Glühwein

Lumumba

Frisches Bauernbrot
mit hausgemachtem Gänseeschmalz

Früchtepunsch
Alkoholfrei

Frische Waffeln
mit Puderzucker

Schokofrüchte



Sie können Kolpings Winterwald an anderen Tagen individuell für Ihre Veranstaltung buchen.
Bei Interesse sprechen Sie uns bitte an.

Gans ganz besonders
02.11. - 26.12.2020
(An den Weihnachtsfeiertagen nur zur Abholung)

Nikolausbrunch
06.12.2020
Genießen Sie ein reichhaltiges Sekstfrühstück und genussvolle Spezialitäten zur Mittagszeit, mit Überraschung für die Kleinsten.

ParkHotel Fulda · Goethestraße 13 · 36043 Fulda · Tel: 06 61 - 86 50-0 · info@parkhotel-fulda.de
www.parkhotel-fulda.de

Für viele Jugendliche und Junge Erwachsene spielt der Glaube eine wichtige Rolle. Dabei wird die Kirche und der Glaube von vielen Jugendlichen als große Gemeinschaft gesehen. Für die Jugend ist es wichtig, dass die Kirche von heute einladend, vielfältig und greifbar ist und somit motivieren kann. Außerdem soll die Kirche Freude am Leben vermitteln und eine Stütze für Jugendliche und Junge Erwachsene sein.

Im Umkehrschluss spielt auch die Jugend für die Kirche eine besondere Rolle. Die Jugend sollte als Vorbild und Quelle der Inspiration angesehen werden und der Kirche zu einer neuen Dynamik verhelfen.

Somit bedingen sich die Jugend und der Glaube gegenseitig positiv, was sich un-

ter anderem im Engagement bei Kolping zeigt.

Der Glaube und besonders das Engagement bei Kolping können dadurch Motivationsbringer sein, wie das folgende kurze Motivationsgebet zeigt:

Was mich motiviert...

...ist die Gemeinschaft

...ist die Idee Adolph Kolpings

...ist mein Glaube, der mich trägt

...ist meine Kraftquelle, der belebende Glaube

...ist die Hoffnung, die mich erfüllt

...sind die Wegbegleiter*innen, die Orientierung und Halt geben

...sind meine Freude und mein Spaß bei Veranstaltungen

...ist die Spurensuche mit anderen

...ist der gemeinsame Weg in die Zukunft

...ist der Mut zur Begeisterung

...ist die Gemeinschaft von Generationen

...ist der Mut, Angst und Resignation keine Chance zu geben

...ist die Möglichkeit aktiv die Zukunft zu gestalten

...ist die Rückendeckung anderer

...ist das gemeinsam-auf-dem-Weg-sein

...bist du Gott, der du da bist.

Du willst, dass es uns gut geht und du liebst uns. Mit deiner frohen Botschaft und Adolph Kolping als unser Vorbild können wir bestärkt in die Zukunft blicken.

Amen

Idee für die Praxis

Wir gestalten einen Adventsweg.

Advent 2020: Vieles wird anders sein.

Weihnachtsmärkte, volle Geschäfte, Weihnachtsfeiern und Gänseessen? Kaum vorstellbar in der üblichen Form während der Coronapandemie.

Dies bietet aber auch die Chance, über den eigentlichen Sinn von Advent und Weihnachten nachzudenken und alternative Formen der Vorbereitung auf Weihnachten zu suchen, die man auch mit Abstand durchführen kann.

■ Die Idee

Gleichgesinnte, ob Familien, Einzelpersonen, Paare oder Inhaber von Geschäften gestalten gemeinsam einen Adventsweg. Jeder für sich gestaltet ein Fenster mit Motiven zur Adventszeit. Dabei kommt beim Basteln, Malen und Gestalten schon bei der Vorbereitung Advents-

stimmung auf. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ob Krippenfiguren im Fenster, Bilder, Landschaften, die Fenster sollen so unterschiedlich wie die Bewohner der Häuser sein.

■ Durchführung

Vor Ort gibt es einen Plan, welche Adressen sich beteiligen und man kann in einer Wanderung den Adventsweg ablaufen, gerne auch nachts, wenn die Fenster beleuchtet sind. Wer möchte, kann auch in einer Box Texte zur Betrachtung auslegen. Die Fenster können auch während der Adventszeit verändert werden: z.B. erst Maria mit dem Engel, dann Maria und Josef wie sie zur Krippe unterwegs sind und sich im Laufe der Adventszeit nähern.

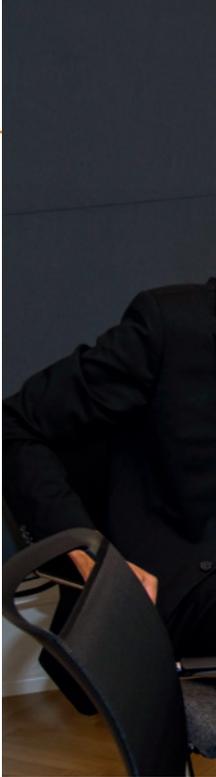


Gemeinsam Advent und Weihnachten entgegengehen.

Im Gespräch...

mit Bischof Dr. Michael Gerber

Kolpingjugend im Bistum Fulda im Austausch mit dem Fuldaer Oberhirten.



Wertevermittlung wichtige Aufgabe christlicher Jugendarbeit – Verbindliches Ehrenamt notwendig für gesellschaftliche Entwicklung.

Zu einem Austausch über die Bedeutung der verbandlichen Jugendarbeit und der Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft traf sich Bischof Dr. Michael Gerber mit Maria Veltum, Diözesanleiterin der Kolpingjugend im Bistum Fulda, und Verbandsreferentin Melanie Möller.

Welche drei Dinge, Herr Bischof Gerber, haben Sie sich aus Ihrer Kindheit und Jugend bewahrt?

Ich durfte Menschen erleben, denen ich vertraut habe und die mir vertraut haben. Menschen, die an mich geglaubt haben und somit mir geholfen haben, mein Potential zu entdecken. Mich prägten Menschen, denen Glaube eine wichtige Grundlage war und die aus ihrem Glauben heraus schwere Herausforderungen bewältigt haben. Außerdem habe ich mir bewahrt, in der Natur zu sein – ein Ausgleich, der Leib und Seele guttut.

Was sind die Aufgaben Katholischer Jugendarbeit? Geschichtlich war es erst die Gewinnung von Priestern aus Messdienergruppen, dann christliche Werteentwicklung.

Wir erleben aktuell eine große Verunsicherung durch die Coronakrise. In einer Demokratie kann und muss man über unterschiedliche Lösungsansätze verschiedener Meinung sein. Im Blick auf das konkrete Handeln ist aber entscheidend, dass demokratische Werte so verinnerlicht sind, dass sie tatsächlich die Art des Reagierens auf Herausforderungen bestimmen,

dass sie in der Verantwortung für einen selbst und das Umfeld sichtbar werden. Dazu gehört eine weiterhin spürbare Solidarität. Kirchliche Jugendarbeit hat für die Vermittlung von christlichen und christlich-sozialen Werten tatsächlich einen ganz entscheidenden Auftrag. Ebenso wichtig ist Gottvertrauen, denn das Gehalten sein von Gott hilft, in den Herausforderungen, vor allem aber auch in den weniger wichtigen Dingen, gelassener zu sein.

Was ist der Mehrwert der katholischen Jugendarbeit im Vergleich zu anderen Institutionen?

Unsere Gesellschaft lebt von der Pluralität der Jugendarbeit, sei es Sport, Musik oder andere freie Verbände, wie die weltlichen Pfadfinder. Das Spezifikum der katholischen Jugendarbeit ist tatsächlich nochmal das Angebot, dass da Beziehung entsteht, sowohl zu den Leiterinnen und Leitern als auch zu Jesus – eine Beziehung, die mich hält und die mich tragen kann.

Gottesdienste, wie z. B. in Taizé oder bei internationalen Treffen wie den Weltjugendtagen, schließen noch einmal ganz andere Ebenen auf, sie wirken vernetzend und weiten meinen Horizont. Hier ist dann die katholische Jugendarbeit eine Chance, das Weltweite mit ganz konkreten Erfahrungen und Menschen kennenzulernen.

Was sollten Menschen mitbringen, die sich für den Dienst an Jugendlichen engagieren wollen?

Engagierte sollten sich selbst mit den Werten der jeweiligen Jugendorganisation identifizieren, sie brauchen Liebe zu jungen Menschen und eine Klarheit, dass es ihnen jetzt um diese konkreten jungen Menschen und deren Weg geht. Kinder und Jugendliche spüren das ganz deutlich: Bin ich meiner Leiterin, meinem Leiter

"In der
Jugendarbeit habe ich
Freundschaften fürs
Leben gefunden,
bis heute."

Bischof Michael Gerber



” Ohne Freude, ohne Erheiterung kann das Menschenherz nicht sein, am wenigsten in der Jugend. “

Adolph Kolping

tatsächlich wichtig?

Sensibel müssen Erwachsene begreifen, was sie reingeben und wo sie – im guten Sinne – die Eigenaktivität der jungen Menschen „provokieren“ und sich selbst zurückhalten. Eine neue Generation macht es anders. Eigenständige, starke Jugendpersönlichkeiten müssen sich entwickeln können. Erwachsene sollten begleiten, ein Beziehungsangebot machen, aber zugleich auch den Raum zur Eigenständigkeit öffnen.

Wie kann man in heutigen veränderten Zeiten Jugendliche erreichen, sie an das Gute glauben lassen?

Dies hat mit Schlüsselerfahrungen zu tun. Wir müssen sensibel sein, wo bricht eine Frage beim Jugendlichen auf oder wo kommt jemand in existentielle Situationen? Und wo bin ich jetzt als Angebot da, das der junge Mensch ergreifen kann?

Ich glaube, dass wenn sich junge Erwachsene bei der Kolpingjugend engagieren, hat das etwas damit zu tun, dass sie in dem Verband irgendwann die Erfahrung gemacht haben: Da bin ich Ich, da bin ich gewachsen, und das will ich weitergeben.

Dies erleben wir auch im Negativen, dass dann Seelenfänger von anderen weltanschaulichen Richtungen unterwegs sind, die das ausnutzen und pervertieren.

Was sind die Gründe für ein abnehmendes Interesse an kirchlicher Jugend- und Verbandsarbeit?

Früher ist man da selbstverständlich hineingewachsen. Heute bewegen wir uns auch im Westen Deutschlands, zumindest in der jungen Generation, auf die Situation zu, dass es eher plausibel ist, nicht mehr in der Kirche mitzumachen als mitzumachen. Das heißt, ich komme

unter einen anderen Rechtfertigungsdruck. Junge Menschen haben Ideale, aber es spielt für die eigene Entscheidung schon eine Rolle, was die anderen machen.

Für die Kirche ist das eine personelle Herausforderung. Wir haben weniger Kapläne als früher, auch unsere Gemeinde- und Pastoralreferenten sind nicht so viele, dass sie flächendeckend arbeiten können. Deshalb bin ich sehr froh, wenn das ehrenamtliche Erwachsene sehr reflektiert machen. Da erlebe ich im Bistum ganz tolle Leute.

Wieso muss das Ehrenamt gestärkt werden?

Es gibt sicherlich einen gesellschaftlichen Mainstream, den nicht nur die kirchlichen Jugendverbände spüren, sondern zum Beispiel auch Sportvereine: Die Entscheidung, sich verbindlich zu engagieren, nimmt eher ab. Wir müssen zusammen mit anderen gesellschaftlichen Akteuren überlegen: Was tun wir dafür, dass Menschen sich künftig verbindlich und gerne bei uns engagieren. Das Ehrenamt muss gestärkt werden, weil unsere Gesellschaft wesentlich davon lebt, dass es Menschen gibt, die sich über das hinaus engagieren, was der Staat über Steuern fördern und auf andere Weise einfordern kann.

Was ist der Mehrwert von Verbänden für die Kirche?

Mir persönlich haben die Erfahrungen in den unterschiedlichen Jugendgruppierungen sehr gutgetan, weil ich doch auch viel mit Verwaltung zu tun habe. Da erlebe ich oft, weshalb ich Priester geworden bin: Ich begleite junge Leute, und diese wachsen an Persönlichkeit und im Glauben. Oder ich kann beobachten, was in etwa die Trends der jungen Leute sind. Das ist für mich dann Inspiration.



Bischof Gerber meets Kolpingjugend Fulda - Christliche Wertevermittlung und verbindliches Engagement als Schwerpunktthemen

Umgekehrt tut es den Priestern gut, mit Jugendverbandsarbeit in Kontakt zu sein. Viele kommen nicht aus den Verbänden. Da sollte es nicht zu einer Entfremdung kommen. Bei den Seminaristen in Freiburg hatten wir einige, die in der geistlichen Leitung tätig waren, auch bei Kolping. Sie hatten einen Grundzugang zur Jugendarbeit und konnten ihre Erfahrungen bei den anderen ganz einfach einbringen, so nebenbei beim Mittagessen. Dadurch waren diese Themen ganz anders präsent. Was die Jugendverbände bewegt, sollte keine Welt für sich sein, sondern im Gesamtkontext von Kirche präsent sein.

Welche Werte sollten künftig die Gesellschaft prägen?

Vor 15 Jahren hatte man eher den Eindruck, die Jugend sei weniger politisch. Dann war mit Fridays for Future auf einmal eine starke Energie da. Wir brauchen junge Menschen für die großen politischen Themen wie Zusammenhalt der Gesellschaft, Ökologie und Internationalität. Und wir haben bis zum heutigen Tag immer wieder auch Menschen aus den Verbänden, die in die Politik eingestiegen sind.

Dann wünsche ich mir, dass bei den Jugendverbänden die Beziehung zu Gott zu finden, noch stärker Raum einnimmt.

Weiterhin sehr wichtig sind die großen Lebens Themen, Anfang und Ende menschlichen

Lebens, wo Entscheidungen fallen, die nicht reversibel sind, wie Abtreibung, Sterbehilfe, Todesstrafe, Asyl. Das sind Grenzfragen menschlichen Lebens, die man nicht einfach beantworten kann und die uns herausfordern.

Welche Rolle kann die katholische Jugendarbeit insgesamt für die katholische Kirche spielen?

Ich denke da an die Rolle, dass in ihr Menschen heranwachsen, die selbstbewusst und kreativ sind, sensibel für die Schöpfung, also für die Umwelt, aber auch für die Schöpfung des Menschen. Die selbst irgendwo tiefe Wurzeln haben, im Glauben ein Gehaltensein emotional erfahren, die aber auch eine Widerstandskraft mitbringen. Die es zum Beispiel jetzt in der Zeit von Corona schaffen, Jugendarbeit trotz allem zu gestalten. Das hinterlässt positive Spuren! Diesen Effekt, das haben wir geschafft, kann einem keiner mehr nehmen. Dann auch noch Formen des Miteinanders, die Art und Weise wie sie Leitung wahrnehmen oder wie sie sich auseinandersetzen.

Was sind Ihre eigenen Erfahrungen und Präzungen in der katholischen Jugendarbeit?

Ich war Messdiener und in der Schönstatt-Jugend verantwortlich aktiv, später auch als geistlicher Leiter bei anderen Verbänden. Ich glaube, es braucht katholische Jugendarbeit in ihrer Vielfalt. Es braucht die Verbände, die stärker politisch und gesellschaftlich einen Schwerpunkt haben. Und es braucht die mehr geistlichen Gruppierungen, die das Geistliche haben. Das kann sich auch gegenseitig im guten Sinne herausfordern. Man tauscht sich aus und man inspiriert sich gegenseitig.

In der Jugendarbeit habe ich Freundschaften fürs Leben gefunden, bis heute. Das war zudem für mich einer der wichtigen Impulse, mich auf den Weg zum Priestertum zu machen. Ich habe glaubwürdige Kapläne erlebt, aber auch ältere Priester.

Ich habe mich selbst erleben und wahrnehmen können und festgestellt, dass es um Folgendes gehen sollte: Ich möchte in Menschen investieren und in deren persönlichen Weg. Das habe ich ganz stark in der Jugendarbeit erfahren.

Warum stärkt das ehrenamtliche Engagement die Jugendlichen und hilft ihnen, sich zu starken Erwachsenen zu entwickeln?

Das Ehrenamt hat mit mehreren Grundbedürfnissen des Menschen zu tun. Ich möchte wirksam sein. Ich suche Vernetzung mit Gleichgesinnten, also emotionale Nähe. Im Ehrenamt steckt viel Eigenständigkeit und Kreativität.

Was ist der Beitrag der katholischen Jugendverbände für die politische Bildung von Kindern und Jugendlichen?

Junge Menschen lernen in den Jugendverbänden sich zu engagieren, nicht nur für das eigene Umfeld, sondern auch für das Gemeinwohl. Das Modell Trump kennt nur den Blick auf sich selbst. Wir wollen dagegen einen Blick für das Ganze.

Das andere ist eine Debattenkultur: Wie funktionieren demokratische Prozesse, wie bringe ich mich konstruktiv ein? Wie läuft so ein Abstimmungsprozess?

Sehr wichtig erscheint mir aber auch ein strukturierter Austausch darüber, was wir überhaupt vor Ort erleben und was in den Menschen vorgeht. Wir brauchen es als Verband verstärkt, uns darüber auszutauschen, wo wir uns aktuell befinden.

Was ist die Verantwortung katholischer Jugendverbände in Bezug auf Politikverdrossenheit und Verschwörungstheorien bei jungen Menschen?

Wo Menschen emotionale Stabilität erfahren, haben sie einen sehr wirksamen Schutz vor solchen Verschwörungstheorien. Es ist für uns eine Entwicklungsaufgabe, der wir uns stellen müssen. Ich muss damit leben können, dass etwas nur bis zu einem gewissen Punkt vorhersehbar ist. Und trotzdem müssen wir Entscheidungen fällen. Wir müssen neu lernen, diese Spannung auszuhalten. Das andere ist eine Gesprächskultur zu suchen und zu erkennen, wie Argumentationsketten ablaufen und wie jemand seine Verschwörungsmymen aufbaut.

Wie können die katholische Kirche und die Jugendverbände in Themen wie Nachhaltigkeit und Konsum Orientierung bieten und Vorbild sein?

Das ist genau die Frage, wie man sich selbst verhält. Wie kaufen wir ein, wie machen wir es? Nicht nur über Ökologie reden, sondern auch authentisch danach handeln.

Was ist die Bedeutung der katholischen Jugendverbände für die internationale Entwick-

lungszusammenarbeit?

Begegnungen mit Vertretern der Jugendarbeit in anderen Ländern und Kulturen sind Schlüsselerfahrungen. Sie geben emotionale Nähe und man nimmt Informationen aus diesen Ländern ganz anders auf. Menschen werden sensibel gemacht für die Situationen von anderen Menschen. Konkrete Projekte entstehen, wo man sich gegenseitig hilft.

Genau das hat die Kolpingjugend Fulda vor. Wir wollen nach Indien reisen und zu fördernde Projekte besuchen. Was ist der Mehrwert?

Ich habe das mit meiner Schwester zusammen erlebt, die ein Straßenkinderprojekt in Chile aufgebaut hat. Auch ein kürzerer Aufenthalt kann eine sehr schöne und prägende Erfahrung für das Leben sein, ein Schlüsselerlebnis. Man muss immer auch im Blick haben, sich zu vernetzen.

Herr Bischof Gerber, herzlichen Dank für das Gespräch.

Der Kolpingjugend im Bistum Fulda wünsche ich viel Erfolg und alles Gute für die Arbeit mit den jungen Leuten.

Begegnungen im digitalen Zeitalter: Die Kolpingjugend nutzt digitale Möglichkeiten für Treffen, Gespräche über Glaube, Werte und Politik oder einfach zum Spaß, wie unten abgebildet beim digitalen Spieleabend.



Begegnung ermöglichen

Aus der Praxis: Aktiv unterwegs

Familienwanderung der Kolpingsfamilie Weyhers



Gemeinsam unterwegs in der Einen Welt.

Die Eine Welt mit allen Sinnen erleben

Die Eine-Welt-Familienwanderung der Kolpingsfamilie Weyhers anlässlich des 50jährigen Bestehens des Internationalen Kolpingwerkes war ein voller Erfolg. In Zeiten coronabedingter Einschränkungen war es ein willkommenes, sicheres Angebot mit viel Spaß und inhaltlichen Komponenten.

Ziel dieses „Frei-Luft-Angebotes“ war es, den Kindern die Idee der Eine-Welt-Arbeit durch eigenes Erleben nahe zu bringen.

Neues vom Hühnerhof

Die Kolpingsfamilie Weyhers schenkt seit einiger Zeit ihren Jubilaren einen Gutschein für ein „wildes Huhn“, das über die Projektarbeit des Kolpingwerkes Menschen in Ostafrika einen kleinen Schritt zur Verbesserung der Lebensgrundlage bietet.

Dieses Huhn war der Ausgangspunkt für die Eine-Welt-Wanderung rund um Weyhers, die die Kolpingsfamilie zusammen mit dem örtlichen

Rhönklub organisiert hatte.

In zwei coronagerechten Gruppen ging es ausgestattet mit einem speziellen Reisepass auf den Weg zu einem Hühnerhalter im Ort, der den Kindern zeigte, was die Hühner fressen, wo die Eier liegen aber auch von dem Marder erzählte, der nachts den Hühnern ordentlich Aufregung verursacht hatte.

Basteln eigener Spielgeräte

Mit bunt gefärbten Hühnerfedern wurde dann gemeinschaftlich ein Federball gebastelt, um wie die Kinder in Afrika mit den verfügbaren Materialien selbst ein Spielgerät herzustellen.

Wertvolle Ziegen

Die nächste Station führte zu einem Ziegenhalter, wo alle erleben konnten, dass diese Tiere auch unter widrigen Verhältnissen sich von Gestrüpp ernähren können und sich so gerade auch für karge Regionen eignen und dennoch Milch aber auch Dung liefern und mit den Jungtieren den Aufbau einer Herde ermöglichen. Einmal einen Schluck Ziegenmilch probieren – das war dort für viele ein ganz neuer Geschmack.

Wasserknappheit – Ein Problem

Für den weiteren Weg schöpften die Familien dann noch vor Ort an einem kleinen Bach Wasser und trugen es in Gefäßen zur nächsten Station. Unterwegs wurde allen ganz schnell klar, dass die Wasserknappheit z. B. im Nordosten Brasiliens vor allem Frauen und Kinder vor große Herausforderungen stellt, wenn sie vom Brunnen aus das Wasser für die Familie über weite Strecken transportieren müssen und Zisternen aus der Projektarbeit des Kolpingwerkes eine große Verbesserung darstellen.

So ging ein erlebnisreicher Tag zu Ende mit vielen Eindrücken, die sich durch das ganzheitliche Erleben tief einprägten.

„Kolping lebt vom Miteinander“

Ein Statement von Verbandsreferentin Melanie Möller

Die Idee Adolph Kolpings lebt vom Miteinander der Menschen, dem persönlichen Gespräch sowie der persönlichen Begegnung. Jedoch wurden mit der rasanten Ausbreitung des Corona-Virus im Frühjahr dieses Jahres von heute auf morgen weite Teile unseres Lebens auf den Kopf gestellt. Das Verbandsleben, wie wir es bis dato kannten, konnte nicht mehr stattfinden. Viele Veranstaltungen und Treffen sind in kurzer Zeit weggebrochen.

Wir können davon ausgehen, dass uns die Pandemie noch eine ganze Zeit begleiten wird. Das ist leider eine sehr ernüchternde Erkenntnis. In einer Zeit, in der Individualisierung der Mainstream der Gesellschaft zu sein scheint, hat Corona diese Tendenz zweifelsohne beschleunigt. Das ist wahrnehmbar.

Im Engagement der Kolpingsfamilien gibt es durchaus auch starke Tendenzen, dass man gerne dorthin zurück möchte, wo wir vor Corona standen. Das ist aus heutiger Sicht ein geträumter Idealzustand. Denn nicht immer ist ein Vorher-war-vieles-besser wirklich besser oder zeitgemäß. Es gibt und gab aber auch viele positive Aspekte, Kolpingsarbeit neu zu denken. Not macht erfinderisch: Dies dokumentieren bereits viele aktive Kolpingsfreunde auf ganz eindrucksvolle Weise mit vielfältigen Aktionen. Das sollten wir weiter stärken und uns zum Vorbild nehmen.

Viele unserer Kolpingsfamilien sind neue Wege gegangen und haben ein hohes Maß an Kreativität an den Tag gelegt. Es wurden Wege gefunden, um Menschen zusammen zu führen. Ich erlebe ein hohes Maß an Professionalität und Verantwortungsbewusstsein der Verantwortungsträger vor Ort. Gerade bei Kolping nehme ich viele Menschen wahr, die sich

wirklich sehr bemühen, bei den Mitmenschen zu sein.

Insgesamt stellt uns die aktuelle Situation im Augenblick vor große Fragen und Herausforderungen. Wir sind jetzt gefordert, ins Handeln zu kommen und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Hier können insbesondere die zur Verfügung stehenden digitalen Medien zur Vernetzung eine gute Unterstützung sein. Kolping können wir nur dann leben, wenn wir uns als Gemeinschaft erfahren. Es wird sich zeigen, wo Kolping nach Corona stehen wird.

Die Aufgabe bleibt, Begegnungen von Jugend bis Senioren zu ermöglichen. Jede Gemeinschaft lebt davon, dass man sich trifft und zusammenkommt. Nach wie vor sind wir gefragt, die Nöte der Zeit zu erkennen und zu reagieren.

Es ist ein Zeichen der Hoffnung gewesen, am Weltgebetstag in verschiedenen Bezirken in unterschiedlichen Kirchen gemeinsam im Gebet vereint gewesen zu sein.

Jetzt ist die Zeit für kreative Ideen, die uns zusammenführen und uns im Miteinander stärken. Wir sind gefordert, eine Sensibilität zu entwickeln, was uns als Gemeinschaft trägt und was Menschen Halt gibt.

„Die Nöte der Zeit
werden euch lehren,
was zu tun ist.“

Adolph Kolping



Verbandsreferentin
Melanie Möller



Die Corona-Krise prägt den derzeitigen Alltag und stellt Kolpingsfamilien vor große Herausforderungen die Arbeit vor Ort zu gestalten. Eine Handreichung zur Arbeit vor Ort steht online zum Download zur Verfügung oder kann beim Kolpingwerk Deutschland oder beim Diözesanverband Fulda bestellt werden.

Das bedeutet Kolping für mich...

Vier Kolpingjugendliche erzählen

Was macht eigentlich die Kolpingjugend? Diese Frage kann man gar nicht so einfach beantworten, da das Engagement bei der Kolpingjugend sehr unterschiedlich und vielfältig ist. Daher lassen wir einmal diejenigen zu Wort kommen, die es betrifft, die Kolpingjugendlichen selbst. Sie erzählen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven, nicht repräsentativ aber authentisch was Kolping für sie bedeutet.

Dabei geht es natürlich darum Freunde zu treffen, aber auch Sozialaktionen, Theater, Gardetanz und überörtliches Engagement werden genannt. Schön ist auch, dass sich die Jugendlichen in ihren Kolpingsfamilien gut aufgehoben fühlen. Aber hört selbst...

Ich bin **Tobias**,
21 Jahre alt und
komme aus der
Kolpingsfamilie in
Neustadt.



Jugendarbeit bei Kolping bedeutet für mich, für Kinder und Jugendliche da zu sein. Gerade in der heutigen Zeit ist es immer wichtiger, sich neben Stress in der Schule auch mal richtig mit seinen Freunden bei coolen Aktionen von Kolping austoben zu können.

Teil einer Kolpingsfamilie zu sein heißt für mich, dass man eine zweite Familie hat, auf die man sich verlassen kann. Egal ob man mit allen Generationen soziale Projekte wie z.B. die „Aktion Oskar hilft“ umsetzt oder sich einfach abends

auf ein kühles Getränk zusammensetzt und sich austauscht.

Meine schönsten Kolpingerlebnisse waren das Abenteuercamp, bei dem ich (leider) erst einmal als Teamer mitwirken konnte und das Edersee-camp, welches allerdings auch schon wieder 4 Jahre zurück liegt...

In einer Zeit nach Corona freue ich mich am meisten darauf, dass man wieder ohne Einschränkungen ein normales Leben leben kann ohne Bedenken haben zu müssen, dass man sich infiziert.

Ich bin **Sarah-Celine**,
17 Jahre alt
und komme aus
der Kolpingsfam-
ilie in Niederklein.



Für mich ist Jugendarbeit bei Kolping, dass ich mich immer willkommen fühle, unterstützt werde und nie alleine bin! Man bekommt viele Möglichkeiten aufgezeigt und kann seiner Kreativität freien Lauf lassen.

Für mich ist es sehr wichtig, ein Teil einer Kol-

pingsfamilie zu sein, da ich mich hier sowohl kreativ beim Theater als auch sportlich beim Tanzen ausleben kann. Als Teamerin beim Abenteuercamp lerne ich zudem, was es bedeutet Verantwortung zu übernehmen. Ich finde immer jemanden, an den ich mich wenden kann.

Meine schönsten Kolpingerlebnisse waren ein Gruppenleiterkurs, eine Theateraufführung von unserem Kindertheater und mein 1. Abenteuercamp in 2019! Obwohl ich die jüngste Teamerin war wurde ich direkt in die Gruppe mit aufgenommen, mir wurde viel anvertraut und ich hatte jede Menge Spaß!

Nach Corona freue ich mich darauf, endlich alle wieder zu sehen, große Aktionen zu planen und einfach etwas zu unternehmen. Eben das zu machen worauf wir Lust haben, ohne ständig bedenken zu müssen, dass es ein zu großes Gesundheitsrisiko mit sich bringt. Aber solange stehen wir die Maßnahmen gemeinsam durch, denn die Kolpingjugend hält zusammen und zusammen schaffen wir alles!

Ich bin **Michel**, ich bin 18 Jahre alt und komme aus der Kolpingsfamilie in Großtaft.



Die Jugendarbeit bei Kolping ist sehr abwechslungsreich und Spaßig.

Teil einer Kolpingsfamilie zu sein bedeutet für mich, dass ich mich regelmäßig mit Freunden treffe und gleichzeitig anderen Menschen mit vielen Aktionen helfen kann.

Meine schönsten Erlebnisse bei der Kolpingjugend sind die jährliche Schuhaktion und die Kleidersammlung, da hier immer sehr sehr viele Menschen gleichzeitig anderen Menschen helfen, indem sie ihre Schuhe und Kleidung spenden.

Ich freue mich sehr darauf, in einer Zeit nach Corona einfach Mal wieder zu feiern, ohne auf Abstände achten zu müssen.

Ich bin **Anna**, 22 Jahre alt und komme aus der Kolpingsfamilie in Großtaft.



Jugendarbeit bei Kolping ist für mich auf jeden Fall nicht „Arbeit“ sondern eine Leidenschaft, welche die Gruppe an sich als auch den Trainer/Leiter wöchentlich vor neue Aufgaben stellt und somit voranbringt anders als dies zum Beispiel die normale tägliche Arbeit tut.

Für mich ist es sehr schön, in der Kolpingsfamilie eine Gemeinschaft gefunden zu haben in der Ziele verfolgt werden, welche man sich selbst steckt. So verfolgen wir als Gardetanzgruppe jedes Jahr das Ziel, den bestmöglichen Tanz auf die Beine zu stellen, wobei jeder mit voller Energie, Lust und Laune dabei ist.

Meine schönsten Erlebnisse mit der Kolpingjugend sind, wenn wir jedes Jahr gemeinsam auf der Bühne stehen und unser Bestes geben. Wenn dann der Saal applaudiert und sich freut, beschreibt diese Energie pure Freude, was das harte Training und die vielen Übungsstunden ausahlt.

In einer Zeit nach Corona freue ich mich am meisten darauf, gemeinsam einen Gardetanz einzustudieren und schlussendlich wieder auf der Bühne vor einem vollen Saal zu stehen und diesen zu „rocken“, wenn es wieder heißt „Großtaft Helau!“.

Vogelsbergdorf Herbstein



Ein Jahr neue Hausleitung Rebecca und Norman Strauch

„Mit Solidarität und Unterstützung werden wir gemeinsam die Coronakrise bewältigen!“



Der neu gestaltete Mini-club lädt zum Spielen und Toben ein.

Viel ist passiert, seit Rebecca und Norman Strauch vor einem Jahr voll motiviert und mit vielen Plänen die Geschäftsführung der Kolpingferienstätte in Herbstein übernommen haben.

Die energetische Sanierung des Haupthauses und die Erneuerung von Fenstern, Dach und Fassade wurden abgeschlossen und außerdem wurde das obere Stockwerk renoviert. Früher wurde dieses ausschließlich als Personalwohnung genutzt. Nun sind dort Appartements und Ferienwohnungen mit traumhaftem Ausblick entstanden. Auch der Miniclub wurde renoviert

und ein neuer Bastelraum ist entstanden.

„Die Buchungslage für 2020 sah super aus“ erzählt Norman Strauch. Dann kam Corona und damit die Schließung des Hauses. Zahlreiche Stornierungen von Gruppen machen die Lage existenzbedrohend.

Norman und Rebecca sind sich aber sicher, dass die Krise gemeinsam bewältigt werden kann. Hierfür bedarf es aber Solidarität und Unterstützung.

Durch neue Hygienestandards und Schutzmaßnahmen, sind die Gäste in Herbstein in guten Händen und es wird ein abwechslungsreiches Programm angeboten.

In den Herbstferien gab es z.B. mit den Feriengästen und dem Klimafairein Oberhessen eine Baumpflanzaktion für das Klima. Ein toller Tag trotz Regenwetter

Urlaub in der Heimat, besonders in diesen Zeiten sehr empfehlenswert.

Rebeccas Tipp für 2021

12. – 14.02.2021

Wochenende für Paare zum Valentinstag

Zweisamkeit zum Entspannen und Schlemmen: Candlelight-Dinner, Vulkantherme mit Sauna und Programm.

21. – 26.02.2021

Wellness- und Beautytage für Frauen

Eine Auszeit im Zeichen der Schönheit und des Wohlbefindens.

Extra Hit

20. – 25.06.2021

Das Angebot für junge Familien und Großeltern mit Enkelkindern (bis 6 Jahre frei)

„Gemeinsam stark“

Kleidersammlung von Kolping und KAB

Gute Stimmung und tolles Sammelergebnis

Volle LKWs und gute Stimmung kennzeichneten die Kleidersammelaktion von Kolping und KAB.

Nachdem die traditionelle Frühjahrskleidersammlung „Aktion Eine Welt“ des Kolpingwerks Fulda coronabedingt verschoben werden musste, fand nun zum Herbstsammlertermin der KAB die Sammlung als Gemeinschaftsaktion von Kolping und KAB statt. Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ waren viele Helfer des Kolpingwerks, der KAB und aus Pfarr- und Jugendgruppen im Bistum Fulda unterwegs, um Gebrauchtkleider für Sozialprojekte zu sammeln. Da viele Menschen die zurückliegenden Monate zum Aussortieren genutzt hatten, kam ein tolles Sammelergebnis zustande. Von den Organisatoren war ein strenges Hygienekonzept zum Schutz der Helfer ausgearbeitet worden. Herzlichen Dank an alle Engagierten für ihren Einsatz unter erschwerten Bedingungen und an alle Unterstützer der Aktion.

Stellvertretend für eine Vielzahl an Engagierten sind die Gruppe der Pfarrei/KAB Hanau-Kesselstadt (rechts) und der Kolpingsfamilie Wüstensachsen zu sehen.

AKTION EINE WELT

KOLPINGWERK FULDA



pîngs

AZUBI-
KAMPUS

Leben im Pings

Darum wohne ich gerne auf dem Kampus

Mein Name ist Dilnaz und ich bin 19 Jahre alt. Als Aupairmädchen aus Kasachstan habe ich ein Jahr bei meiner Gastfamilie in Deutschland gewohnt. Mir hat das Leben, besonders in Fulda so gut gefallen, dass ich mich entschieden habe, hier ab 1. August eine Ausbildung zur Bauzeichnerin zu machen.

Mein Gastvater hatte von dem Pings- Azubikampus gehört und gab mir den Tipp, dass ich mir das doch mal anschauen könnte.

Allein die Website fand ich schon sehr überzeugend.

Warum hast du dich für den Einzug entschieden?

Beim Besichtigungstermin wurde mir klar, dass der Kampus für mich eine schöne Möglichkeit zum Leben in Deutschland ist.

Man wohnt mit anderen jungen Menschen zusammen, welche eine Ausbildung machen und kann sich somit austauschen und unterstützen. Jedes Zimmer hat ein eigenes Badezimmer und der Kampus bietet viele Sportmöglichkeiten.

Neue Mitarbeiterin

Name	Nadine Wieck
Passion	Erzieherin
Liebblingsplatz	Themenraum Wonderland
Engagement	Ich setze mich für Teilhabe und Mitbestimmung junger Menschen ein.

Das Beste an meinem Job:

Ich habe Freude daran junge Menschen bei den ersten wichtigen Schritten ins Erwachsen werden zu begleiten. Pings bedeutet für mich, bei einem einzigartigen neuen Projekt mit zu wirken, mich selbst aktiv einbringen zu können, Neues zu lernen und gleichzeitig auf Erfahrungen zurückgreifen zu können.



Was waren die größten Vorteile des Kampus für Dich?

Ganz wichtig war für meine Entscheidung, dass man auf dem Kampus eine Betreuung hat. Dies ist besonders für mich als Ausländerin ein großer Vorteil. Das Leben in Deutschland ist etwas herausfordernder als in Kasachstan. Es tut mir gut zu wissen, dass ich Menschen an meiner Seite habe, welche sich mit verschiedensten Abläufen rund um Ausbildung und Lebensweise auskennen, die mir einiges erklären und mir helfen können.

Außerdem liegt der Kampus nahe am Schlosspark, am Stadtzentrum und am Busbahnhof und ich kann sogar zu Fuß zu meiner Arbeitsstelle laufen. Das alles ist ideal für mich.

Die Möglichkeiten auf dem Kampus sind besonders zum Wohnen, Arbeiten, Lernen und Leben.



pîngs WORK & INNOVATION

DIE INNOVATIVE
UND FLEXIBLE
LOCATION
FÜR DEINE
VORSTANDSSITZUNG



SICHERE VERANSTALTUNGEN
DANK MODERNER AUSSTATTUNG



Weitere Infos unter pings.de/conference



Jubiläumswanderung

Arbeitshilfe aus Anlass des 50jährigen Jubiläums von Kolping International

Scanne den Code und erhalte alle Infos zum Aktionsvorschlag.



Wandert mit KOLPING um die Welt

Wählt eine Wanderroute aus und ladet eure Kolpingsfamilie, Pfarrgemeinde, Familie und Freunde ein. Während der Wanderung könnt ihr an verschiedenen Stationen Rast machen und mit Hilfe der Jubiläumsbroschüre über die weltweite Projektarbeit von KOLPING INTERNATIONAL informieren.

Mit wem ihr wandern geht und wohin, wann ihr es plant und wie es genau abläuft, das könnt ihr ganz individuell handhaben. Kolping International stellt Euch Materialien zur Verfügung wie Samentütchen als Dankeschön für die Teilnehmer, Luftballons und eine Spendenbox. Denn wenn noch ein Erlös für die weltweite Projektarbeit damit erzielt wird, um so besser. Viele weitere Materialien stehen auf der Jubiläumswebsite 50.kolping.net zum Download zur Verfügung.

Dort gibt es z.B. ein individuell anpassbares Plakat, Wegweiser für die Wanderroute, Schilder zum Markieren der einzelnen Stationen, Porträtfotos der Menschen, die an den Stationen vorgestellt werden und Grafiken zur Öffentlichkeitsarbeit.

Folgende Wegaktionen sind denkbar: Wassertragen wie es Frauen und Kinder in Afrika tun oder Kaffeesäcke schleppen wie die Menschen in Honduras und Mexiko. Die Jubiläumsbroschüre enthält Texte und Gebete. Folgende Stationen werden vorgestellt: Lateinamerika, Brasilien, Afrika, Asien und Mittel- und Osteuropa.

Wir laden ein zur
Jubiläumswanderung

Vorschläge für die Organisation und Gestaltung



Kolpingfamilie Hünfeld

Zahlreiche interessierte Zuschauer verfolgten die Lesung in der Pfarrkirche St. Ulrich.

Zu einer Autorenlesung mit Pallotinerpater Siegfried Modenbach hatte die Kolpingfamilie Hünfeld in die Pfarrkirche St. Ulrich eingeladen. Pater Modenbach stellte sein Buch „Liebe hat viele Gesichter“ vor und sprach sich für eine Kirche aus, die den Fragen von jungen und alten Menschen, von Priestern und Eheleuten, von homo- und heterosexuell fühlenden Frauen und Männern ge-



Autorenlesung

recht wird und zeitgemäße Antworten gibt. Aber auch Fragen rund um die Thematik des sexuellen Missbrauchs, der Priesterausbildung und der sogenannten „Ehe für alle“ wurden angesprochen.

In der anschließenden Gesprächsrunde in der nach Corona-Maßnahmen sehr gut gefüllten Ulrichkirche war es vor allem der Umgang mit homosexuellen Partnerschaften, der nachgefragt wurde. „In der Seelsorge und im öffentlichen kirchlichen Diskurs wird darauf zu achten sein, dass homosexuelle Partnerschaften nicht mit der Ehe gleichgesetzt werden. Aber die Segnung eines homosexuellen Paares muss ein kirchlicher Dienst sein, der anerkennt, dass zwei Menschen, Frau und Frau, Mann und Mann, miteinander in Treue und Verantwortung füreinander ihr Leben christlich gestalten wollen“, so Modenbach.

Text: Burkhard Melzer

Foto: Stephan Witzel

Kolpingfamilie Niederkalbach

Gemeinschaft beim Familienwochenende.

Die Kolpingfamilie Niederkalbach hatte Ende August zum 23. Familienwochenende ins Bungalowdorf am Volkersberg eingeladen.

Freitagnachmittag hieß es für 31 Personen auf zum Familienwochenende, ob mit dem Auto oder mit dem Fahrrad.

Mit dem Thema „ÖFFNEN“ begann man mit tollen Gesprächen, Gebeten und Geschichten

und ließ den Abend am Lagerfeuer ausklingen.

Samstag war Actiontag in zwei Gruppen und das Thema „Sich Öffnen, Vertrauen, Selbstvertrauen“ stand im Mittelpunkt.

Im Anschluss ging es in den Hochseilgarten, dieser war für alle eine große Herausforderung. Man brauchte Vertrauen in sein Team und musste selbst seine Angst und Grenzen überwinden.

Den Gottesdienst besuchte die Gruppe in der Wallfahrtskirche am Volkersberg.

Mit einem Grillabend und natürlich dem Lagerfeuer ließ man den ereignisreichen Tag zu Ende gehen.

Der Sonntagmorgen begann mit dem Morgenlob und einer offenen Runde, um neue Anregungen zu finden.

Jetzt kam endlich die Basteleinheit für die ganze Familie und was wäre passender gewesen, als einen Öffner zu basteln.

Schöne, kreativ gestaltete Flaschenöffner aus Holz sind entstanden.

Pia Dorn



Bezirk Hessisches Kegelspiel

Bei der Bezirksversammlung des Bezirkes Hessisches Kegelspiel standen Neuwahlen, Anträge und die Idee zur Anschaffung einer Kolpingbank im Mittelpunkt.

Die Neuwahlen zum Bezirksteam bestätigten Dieter Hohmann, Hünfeld als Teamsprecher, Markus Schabel, Eiterfeld als Kassierer und Schriftführer, Günter Pilz, Hünhan, für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Pfarrer Stefan Ott, Großtaft, als Bezirkspräses. Ferner wurden Anträge zum Bezirksbeitrag, zur Mitgliederpflege und zu Bildungsmaßnahmen diskutiert und positiv verabschiedet

Mit einer Kolpingbank will man im Bezirk Kontakte schaffen und die Beziehungen untereinander festigen. Dabei soll auch die Kommunikation mit Nichtmitgliedern gefördert werden

Es ist vorgesehen, dass die orange gestrichene Kolpingbank von Kolpingsfamilie zu Kolpingsfamilie wandert und mit Impulsangeboten



ausgestattet ist. Sie soll in jedes Auto gehen. Die einzelnen Kolpingsfamilien sind dann dafür verantwortlich. Trotz der Coronazeit dürfe der Kontakt untereinander nicht abbrechen, betonte Günter Pilz.

Günter Pilz

Eine Kolpingbank (Symbolbild) soll im Bezirk Kontakte schaffen und Beziehungen festigen.

Kolpingsfamilie Flieden

Zu einer Aktion in der Coronazeit, bei der man sich garantiert nicht infizieren konnte, hat die Kolpingsfamilie Flieden eingeladen. Finde ein Kolping-Motiv hieß es, z.B. Straße, Hotel, Denkmal oder Aufkleber, fotografiere es und sende das Bild an die Kolpingsfamilie Flieden.

Viele attraktive Preise galt es zu gewinnen. Und die eingesandten Fotos zeigten die Vielfalt von Kolping, der einem auch unterwegs überraschend begegnen kann. Ob hoch im Norden oder im tiefsten Bayern, ob City oder Provinz, überall fanden die Teilnehmer Kolping-Motive, die sie einsandten. Die Preise wie Gutscheine, fair gehandelter Kolping-Kaffee, Bücher u.v.m. wurden zwischenzeitlich an die Gewinner übergeben.

Überhaupt zeigte sich die Kolpingsfamilie Flieden im Coronajahr aktiv und kreativ: Ob Kleiderzwischensammlung im Frühjahr oder Kleidersammlung im Herbst, Ausflug, Mitglie-

Kolping-Foto-Gewinnspiel



dersammlung, selbst Legotage sind in Planung. „Wir planen erst einmal und versuchen unsere Ideen dann nach den Coronaregeln zu verwirklichen“ erzählt Vorstandsmitglied Uwe Quell.

Christina Nophut

Kreative Fotoeinsendungen, wie das oben gezeigte Selfie der Familie Weber mit Adolph Kolping, erhielt die Kolpingsfamilie Flieden.

Termine & Events

Unter www.kolping-fulda.de
gibt es hierzu
brandaktuelle News!

Bildnachweis

Wir danken für die Unterstützung mit Bildmaterial:

Kolping Diözesanverband Fulda, Kolpingjugend Diözesanverband Fulda, Kolpingwerk Deutschland, Kolping International, Birgit Gruß, Luca Hohmann, ParkHotel Fulda, Roland Schippany, KF Weyhers, Tobias Sollorz, Sarah-Celine Fabian, Michel Sudbrock, Anna Hohmann, Vogelsbergdorf Herbstein, KAB Hanau-Kesselstadt, KF Wüstensachsen, www.unsplash.de, www.fotolia.de, www.pixabay.de



Spendenkonto
KOLPING INTERNATIONAL
Cooperation e.V.
DKM Darlehnskasse Münster
DE74 4006 0265 0001 3135 00
Stichwort: Kolping-Corona-Fonds

DANKE, liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder!

Ihr habt nicht gezögert. Als unsere Kolpinggeschwister weltweit von der Corona-Pandemie bedroht waren, wart Ihr sofort zur Stelle. Vielen Dank für Eure rasche Hilfe! Nahrungsmittelpakete, Wasser und Hygienesets werden verteilt und helfen da, wo die Not groß ist. Doch das Virus ist längst nicht im Griff. Wir müssen weiter an der Seite der Menschen bleiben, die unsere Solidarität brauchen.



„Das Herz aber, die rechte Liebe, muss sich bewähren in der Tat“, sagt Adolph Kolping. Und ich will hinzufügen: Danke für Euer Herz und Eure Tat!

Euer Msgr. Ottmar Dillenburg
Generalpräses

Nächste Ausgabe...

In der Ausgabe 01/2021 mit Berichten aus den Kolpingsfamilien könnte Dein Bericht erscheinen.

Wir behalten uns vor, geringfügige redaktionelle Veränderungen an eingereichten Texten vorzunehmen; die Einwilligung von abgelichteten Personen zur Veröffentlichung der Fotos setzen wir voraus.